

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

FRANZ KASPER KRÖNIG

Auswege aus dem Macht-Äther.
Post-kritische Friedenspädagogik als
Beispiel autonomer Kindheitspädagogik
(S. 481-491)

Franz Kasper Krönig

Auswege aus dem Macht-Äther

Post-kritische Friedenspädagogik als Beispiel autonomer Kindheitspädagogik

1 Das Ende der Pädagogik im Macht-Äther

Von Pädagogik kann man nicht in einer einfachen Abgrenzung von Erziehungswissenschaft sprechen. Die Erziehungswissenschaft gehört als Reflexionsinstanz der Pädagogik konstitutiv zu deren Begriff. Dieses Verhältnis wiederholt sich im Hinblick auf die Unterscheidung von konkretem pädagogischen Handeln und Pädagogik als dessen Reflexionsinstanz. Wenn im Folgenden demnach von Pädagogik und Pädagogiken die Rede ist, ist stets die Einheit dieser Unterscheidungen gemeint (vgl. Krönig, 2018a). Soziologische Gesellschaftskritik wäre als solche demnach genauso wenig als Pädagogik zu bezeichnen wie kritische Bildungsphilosophie, wenn der Bezug zu Pädagogik als Reflexions- und Legitimationsinstanz pädagogischen Handelns nicht mitgedacht ist.

Auch eine kritische Pädagogik muss demzufolge nicht nur ihr Verhältnis zu pädagogischer Praxis angeben können, sondern letztlich muss sie sich auch im Hinblick darauf beurteilen lassen, wie sie in konkretem Handeln Praxis gestaltet. Mit der (langsam) zunehmenden Akademisierung der Kindheitspädagogik¹ kommen erziehungswissenschaftliche Reflexionsinstanzen, darunter auch solche, die man kritisch nennen kann, vermehrt im Feld an. Das vom »Studiengangstags Pädagogik der Kindheit« im Jahr 2015 vorgelegte Berufsprofil für Kindheitspädagog*innen betont an zentraler Stelle, dass die »kritische Reflexion gesellschaftlicher Konstruktionen und Bedingungen von Kindheit und Familie« einen Tätigkeitsschwerpunkt des Berufs ausmacht (Studiengangstag Pädagogik der Kindheit 2015, o. S.). Entsprechende Passagen lassen sich in den Absolventenprofilen² der Hochschulen finden. Um welche Form von Kritik handelt es sich dabei?

Kritik wird in der Kindheitspädagogik ganz überwiegend als Machtkritik³ begriffen und entweder unmittelbar an Foucault'sche oder an intersektionale und postkoloniale Theoreme angeknüpft. Die »einseitige Fokussierung vieler erziehungswissenschaftlicher Ansätze auf den Machtbegriff Foucaults« (Bernhard, 2012: 22) ist hier also deutlich bemerkbar.

Zunehmende
Akademisierung der
Kindheitspädagogik

1 Die »früh- bzw. kindheitspädagogischen Bachelor-Studiengänge bilden mit fünf Prozent nach wie vor das kleinste Segment des Ausbildungsgefüges« (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019: 146) und haben, ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau (112 Studienanfänger*innen bundesweit im Jahr 2004), nach einer steilen Wachstumsphase ab den Jahren 2013 und 2014 ein Plateau von ca. 3.300 bis 3.500 Studienanfänger*innen erreicht (vgl. ebd.: 6).

2 Aufgrund vereinheitlichender Autorenvorgaben wird im Text das generische Maskulinum verwendet.

3 Nicht grundsätzlich anders also, als in der Allgemeinen Pädagogik und der Schulpädagogik. Vgl. dazu Binder, Ulrich: (2009: 420).